

KONZEPT ZUR BILDUNGS - UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT VON SCHULE UND ELTERNHAUS



UNSERE SCHULE IST NICHT AUF SAND GEBAUT.....



*„Alle Eltern waren auch Schüler.
Viele Schüler werden Eltern.
Manche Schüler werden Lehrer.
Sollte es da keine Gemeinsamkeiten
geben?“*

Reinhold Miller

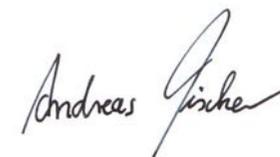
1. Leitgedanken

Bei der Erstellung eines Konzeptes zu einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (KESCH) orientierten wir uns gemeinsam an unserem Leitbild. Ein früherer bayerischer Kultusminister antwortete einst auf die Frage - Was ist Bildung? - ganz knapp mit dem lateinischen Wort „humanitas“.

Mensch, Menschlichkeit, Menschsein ist ein zentraler Punkt an unserer Schule. Der Mensch ist Mittelpunkt. Nicht: Der Mensch ist Mittel. Punkt. Wertschätzender Umgang gegenüber jedermann, gegenseitiger Respekt und Begegnungen auf Augenhöhe sind uns ein zentrales Anliegen. Die zunehmende Heterogenität unserer Schülerinnen und Schüler, die Migrationsgesellschaft, die kulturelle Vielfalt und der personelle Wechsel in der Lehrerschaft stellen die Schule vor großen Herausforderungen. Wenn wir als Eltern, Kinder und als Lehrer erfolgreich sein wollen, braucht es aber das partnerschaftliche Miteinander, unabhängig von kulturellem Hintergrund, Bildungsniveau und sozialem Status der Eltern. Was zeichnet aber eine partnerschaftliche Schule aus? Klar ist, dass eine Partnerschaft nicht verordnet werden kann. Auch wenn in den deutschen Schulgesetzen die Elternmitwirkung/die Elternarbeit fest verankert ist. Grundlage für eine echte Partnerschaft zwischen Elternhaus und Schule soll vielmehr die Einsicht sein, dass wir nur zusammen im Sinne unserer anvertrauten Kinder etwas Wertvolles erreichen. Dabei sind wir auf ein gegenseitiges Verständnis angewiesen und oftmals wird ein Perspektivenwechsel notwendig sein, um sich einander kennenzulernen und zu verstehen. Eine Willkommens- oder Begegnungskultur soll sich an der Grundschule Landau entwickeln - mögliche Ängste, Vorurteile, Informationsdefizite sollen (falls vorhanden) abgebaut werden.

Unsere gemeinsamen Zielsetzungen im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

- In einem vertrauensvollen, respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander festigen wir ein positives Schulklima.
- Durch ein konstruktives, effektives und zielgerichtetes Miteinander unterstützen wir unsere Kinder in ihrer Persönlichkeits- und Lernentwicklung.



ANDREAS FISCHER, REKTOR

2. Schulspezifische Gegebenheiten

An der Grundschule Landau werden aktuell 489 SchülerInnen in 20 Klassen unterrichtet. Es sind zusätzlich eine Deutschförderklasse mit 10 WoStd. und zwei Bläserklassen installiert.

Folgende Gegebenheiten wirken sich auf die Ausgestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aus:

- hoher Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund
- geringe Deutschkenntnisse bei einer großen Zahl von Eltern
- unterschiedliche Vorstellungen über die Zuständigkeit für Bildungs- und Erziehungsaufgaben in der Elternschaft
- unterschiedliche kulturelle Hintergründe
- in den Jahrgangsstufen 1-4 je eine gebundene Ganztagskasse mit Unterricht in den Ganztagsklassen bis 15.30 Uhr (Mo bis Do)
- Modellschule „Offene Ganztagschule in der Grundschule“ Montag- Freitag jeweils von 12.15Uhr- 16.30Uhr
- Schüler verbringen viel Zeit an der Schule
- Zusammenarbeit mit der AWO als weiteres Mitglied in der Erziehungspartnerschaft
- Schule mit Profil „Inklusion“
- Zahlreiche Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, teilweise von Schulbegleitern betreut
- Intensive Kooperation mit dem MSD, mit den Lehrkräften der Förderschule
- enger Austausch mit den umliegenden Kindergärten
- Kooperationen mit Vhs, Gymnasium Landau, Realschule Landau, MS Landau (KLEEBLATT-Fortbildungen) , Städtische Musikschule
- Angebote im naturwissenschaftlichen Bereich : AG Natur und Technik, SET, Chor, Theater, Flöte
- Zertifiziert „Musikalische Grundschule“
- Projekt „Kinderstadtführer“

3. Konzept einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

3.1 Ziele

Qualitätsbereich Gemeinschaft

Die Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl, wertgeschätzt und für die gemeinsamen Ziele verantwortlich



GEMEINSCHAFT

Unsere Schule versteht sich als große Schulfamilie, als echte Wertegemeinschaft. Deshalb soll eine Atmosphäre von gegenseitigem Respekt und angewandter Höflichkeit vorherrschen. Unsere Gemeinschaft soll geprägt sein von:

- **VERTRAUEN**, damit Eltern spüren, dass sie sich öffnen können und mit ihren Anliegen angenommen werden.
- **TOLERANZ**, um Heterogenität anzuerkennen und das Gefühl von Angenommenheit vermitteln zu können.
- **GEDULD**, um Zeit für Veränderungen zu lassen.
- **OFFENHEIT** und **AUTHENZITÄT**, damit neue Gedanken, Vorschläge und auch kritische Rückmeldungen angehört und reflektiert werden können.
- **GEGENSEITIGER KOMMUNIKATIONSBEREITSCHAFT**, damit beide Seiten sich kennen lernen und ein echtes Verständnis für den jeweils anderen entwickeln.
- **WILLE ZUM GEMEINSAMEN LERNEN**, damit Eltern dazu bereit sind, die Anliegen der Schule zu unterstützen und sich auf Neues einzulassen.
- **VERANTWORTUNG**, für Schule insgesamt.

3. Konzept einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

3.2 Maßnahmen

Qualitätsbereich Gemeinschaft

Die Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl, wertgeschätzt und für die gemeinsamen Ziele verantwortlich

- An der Schule herrscht ein freundlicher Umgangston.
- Der Willkommensflyer wird am Tag der Schulanmeldung an die Schüler und Eltern ausgehändigt
- Am Tag der Schuleinschreibung werden die „neuen Eltern und Schüler“ vom Elternbeirat bewirtet
- Der Elternbeirat unterstützt die Organisation für den Verkauf der Schul-T-Shirts am Tag der Schuleinschreibung
- Die Schulgemeinschaft stellt ein „Willkommenspaket“ für Flüchtlingskinder zusammen, um den Schulstart in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht zu erleichtern
- An Elternabenden werden Eltern von Schulanfängern zur rechtzeitigen Abklärung von „Ungereimtheiten“ und Fragen vor dem Schuleintritt und in den ersten Schulwochen informiert.
- Eltern aus der 1. Jgst berichten beim Elternabend für Schulanfängereltern über ihre Erfahrungen
- Eltern werden über musikalische Veranstaltungen, (auch während des vormittags) informiert und dazu eingeladen
- In jeder Klasse findet einmal pro Schuljahr eine gemeinsame Aktion von Eltern, Lehrer und Schülern statt.
- Der Elternbeirat unterstützt sozialschwache Familien, indem Kosten für Schulveranstaltungen möglichst gering gehalten werden und alle Kinder teilnehmen können

3.3 Ziele



KOMMUNIKATION

Qualitätsbereich Kommunikation

Eltern und Lehrkräfte informieren einander über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.

Ein regelmäßiger, gelungener, systematischer Informationsaustausch sowie klar geregelte innerschulische Zuständigkeiten fördern die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule. Schulleitung und Lehrkräfte pflegen einen **direkten Kommunikationsstil**, deshalb gilt:

- **AUTHENZITÄT UND TRANSPARENZ**, d.h. Meinungen und Anliegen werden zeitnah, eindeutig und höflich ausgesprochen. Ehrlichkeit hat einen großen Wert. Erst die Sache dann die Beziehung.
- **UNBEGRENZTE GESPRÄCHSBEREITSCHAFT**, d.h. die Schule stellt vielfältige Kommunikationswege bereit. Gespräche sind strukturiert, zielorientiert, ergebnisoffen, manchmal anlassunabhängig und nicht in ein protokolliertes Bewertungs- und Zeitraster gepresst. Wir brauchen kein institutionalisiertes Gespräch, kein verbalisiertes Testverfahren, das der empirischen Bildungsforschung geschuldet ist, da unsere Lehrkräfte täglich qualifizierte Rückmeldungen geben - natürlich auch den Schülern. Dabei werden die Anliegen und Meinungen nicht angedeutet oder floskelhaft umschrieben.
- **RESPEKT VON ELTERN MIT GERINGEN BILDUNGSERFAHRUNGEN**, d.h. wir führen keine abstrakte Kommunikation mit Eltern. Wir ermuntern zu Nachfragen, vermeiden eine Infantilisierung der Migranteltern und beraten fachlich kompetent. Unsere langjährige Erfahrung im Bereich Deutsch als Zweitsprache, unser Verständnis für fremde Kulturkreise, unsere Fähigkeit zum Perspektivenwechsel sind tragende Elemente einer erfolgreichen Begegnungs- und Willkommenskultur.

3.3 Ziele

Qualitätsbereich Kommunikation

Eltern und Lehrkräfte informieren einander über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.



KOMMUNIKATION

- **HÖFLICHE UMGANGSFORMEN UND GEGENSEITIGER RESPEKT**
d.h. wir grüßen alle an der Schule Beschäftigten und pflegen einen wertschätzenden Umgang.
- **SITUATIONSBEZOGENE BETEILIGUNG DER SCHÜLER**, d.h. nicht nur bei Problemgesprächen, sondern auch bei ermutigenden Rückmeldungen oder bei positiven Ereignissen werden die Schüler miteinbezogen.
- **REGELMÄßIGE UND AKTUALISIERTE INFORMATIONEN**, d.h. Eltern und Lehrkräfte informieren einander regelmäßig, zeitnah auch anlassunabhängig über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schüler von Bedeutung ist.

3.4 Maßnahmen

Qualitätsbereich Kommunikation

Eltern und Lehrkräfte informieren einander über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.

- Die Eltern erhalten zum Schuljahresbeginn und zum Schulhalbjahr eine Übersicht mit allen bis zu diesem Zeitpunkt bekannten und relevanten Terminen.
- Die Eltern erhalten wichtige Informationen regelmäßig und aktualisiert in Form von Elternbriefen (mehrsprachig vorgesehen).
- Die Homepage (mehrsprachig) informiert über aktuelle Ereignisse an der Schule.
- Es findet ein regelmäßiger Dialog über die Lernentwicklung der Kinder statt, bei Bedarf unterstützt ein Dolmetscher.
- Eltern mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen helfen bei der Verständigung untereinander.
- Lehrkräfte und Eltern vereinbaren bei Bedarf auch Gesprächstermine über die üblichen Sprechzeiten hinaus.
- Im zeitlichen Umfeld von Bildungsübergängen stellt die Schule zusätzliche Beratungsangebote zur Verfügung.
- Klassenelternsprecher fungieren als „Elternansprechpartner“.
- Ein „Leitfaden zur Kommunikation für Eltern“ regelt die Kommunikationswege.
- Erfahrene Eltern/-vertreter führen als Mentoren neue Mitwirkungsmöglichkeiten ein .
- Es gibt ein Elternportal auf der Homepage: „Von Eltern- Für Eltern“

3.5 Ziele



KOOPERATION

Qualitätsbereich Kooperation

Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler

Klare Kompetenzverteilungen zwischen Schulleitung, Lehrern, Eltern und Schülern regeln die Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit erstreckt sich auf viele Bereiche des Schullebens, aber auch besonders auf die Lernentwicklung der einzelnen Schüler. Deshalb gilt:

- **GEMEINSAME ARBEIT AM ERZIEHUNGS-UND BILDUNGSERFOLG**, d.h. die Schule macht ihre Erwartungen an die Eltern deutlich und transparent. Eltern unterstützen aktiv den Erziehungs- und Unterrichtsauftrag der Schule. Im Zentrum steht der Erfolg der Lernenden. Eltern haben neben einer Hol- auch eine Bringschuld. Nicht nur die Handelnden auf der schulischen Seite stehen in der Pflicht.
- **EINBRINGEN VON RESSOURCEN UND KOMPETENZEN DER ELTERN SCHAFT**, d.h. Elternwünsche und -interessen werden erfragt und bestmöglich in die frühzeitige Planung von Unterricht, Ganztagsangeboten, Schülerfahrten, Schulveranstaltungen, Projekten mit eingebunden.
- **NICHT ALLEIN DAS GREMIUM DES ELTERNBEIRATS IST AKTIV**, d.h., **alle** Eltern sollten es als ihren Auftrag verstehen, den Lern- und Lebensraum Schule gemeinsam zu gestalten.
- **SCHULE UND NETZWERKPARTNER INFORMIEREN UND BERATEN**, d.h. Eltern und Schule wissen um die Angebotsstruktur in der Region. Eltern lernen die Möglichkeiten der Problembewältigung und Konfliktlösung kennen.

3.6 Maßnahmen

Qualitätsbereich Kooperation

Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler

- Der Elternbeirat ist aktiv in ihn betreffende Angelegenheiten einbezogen
- Die Schule erkennt und nutzt die Ressourcen, die die Elternschaft bereitstellen kann, indem besondere Kompetenzen, Fachkenntnisse, und die Bereitschaft zum Engagement festgehalten werden.
- Eltern begleiten bei Bedarf Schulveranstaltungen (Wandertage, Wintersporttage,...).
- Eltern bieten Hilfestellung an als Dolmetscher für Eltern mit wenig Deutschkenntnissen.
- Die Zusammenarbeit der Schule mit Schulsozialarbeit, mit dem Jugendamt, mit dem MSD und dem Förderzentrum, den Kindergärten ermöglicht eine passgenaue Beratung.
- Die Schulfamilie bietet Informationsveranstaltungen (auch durch externe Referenten) für Eltern an, die einen wertvollen Beitrag zu Erziehung und Bildung leisten.
- Die Lehrkräfte erstellen aussagekräftige Zeugnisse, sorgen für Bildungsgerechtigkeit und Transparenz
- Die Schule führt Projektstage oder „Tag der offenen Schultür“ durch, bei denen den Eltern ein Schnuppern in den Unterricht ermöglicht wird.

3.8 Maßnahmen

Qualitätsbereich Mitsprache

Die Eltern nehmen ihre rechtlichen geregelten Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahr und bringen sich in geeigneter Weise ein.

-  Auf der Homepage werden die Mitsprachemöglichkeiten der Eltern transparent gemacht.
-  Der Elternbeirat tauscht sich regelmäßig mit der Schulleitung und der übrigen Schulfamilie aus
-  Die Klassenelternsprecher fungieren als Kontaktpersonen für Eltern und Lehrer
-  Der Elternbeirat ist an der Entwicklung und auch der Weiterentwicklung des schulischen Konzeptes zur Erziehungspartnerschaft beteiligt
-  Die Schule nimmt Vorschläge aus der Schulfamilie auf
-  Die Schule unterstützt die Eltern und Elternvertreter bei ihrer Arbeit (Bereitstellung von Räumlichkeiten, Nutzung von Kopierer, Schulküche...)

3.7 Ziele

Qualitätsbereich Mitsprache

Die Eltern nehmen ihre rechtlichen geregelten Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahr und bringen sich in geeigneter Weise ein.

Eine kollektive Mitsprache und Mitwirkung der Elternschaft ist



MITSPRACHE

- INFORMATION DER ELTERNSCHAFT ÜBER MITWIRKUNGSRECHTE , MITWIRKUNGSMÖGLICHKEITEN UND PFLICHTEN ZUR MITWIRKUNG**, d.h. die Eltern werden bestärkt und ermutigt sich an der Schulentwicklung aktiv zu beteiligen. Dies ist nicht nur allein auf das Gremium des Elternbeirats beschränkt.
- DIE SCHULISCHEN PROZESSE UND ENTSCHEIDUNGEN WERDEN TRANSPARENT GEMACHT**, d.h. es herrscht Klarheit und Verständlichkeit über die professionellen Standards der Schule.
- DAS GREMIUM DES ELTERNBEIRATS IST EIN ZENTRALER STÜTZMECHANISMUS FÜR DIE SCHULE**, d.h. die Elternvertreter unterstützen die Schule sowohl nach innen, als auch nach außen. Die konstruktive Arbeit der Elternvertreter und deren Verbesserungsvorschläge werden als wichtiger Anstoß für die Schulentwicklung ernst genommen. Diese wichtige Arbeit sollte selbstbewusst wahrgenommen werden. Der Elternbeirat informiert selbstständig und ausführlich alle Eltern und schafft Möglichkeiten zum Austausch.
- DIE ELTERN AUS ALLEN SCHICHTEN UND GRUPPEN BETEILIGEN SICH**, d.h. mögliche Berührungspunkte und Hemmnisse sollten abgebaut werden. Alle Eltern sind gleichwertige Partner.

4. Umsetzung

4.1 Das leistet die Grundschule Landau für die Eltern

GEMEINSCHAFT

- Eingangsbereich bzw. Schulgelände ist einladend und freundlich gestaltet
- An der Schule herrscht ein freundlicher Umgangston
- Es wird eine „Willkommens- und Begegnungskultur“ gepflegt und gefördert
- Mehrsprachige Begrüßung von Schülern und Eltern durch Schriftzüge im Eingangsbereich
- Individuelle, etablierte Schnuppertage und Hospitationsmöglichkeiten
- Willkommensfeier und Begrüßung der Schulanfänger
- Fundierte Netzwerkarbeit mit allen beteiligten, externen Partnern
- Fest etablierte „Schulfamilientreffs“
- Gemeinsame Projekte, Schulfeste und ökumenische Gottesdienste
- Austausch mit anderen Religionsgemeinschaften
- Kooperation mit der Freiwilligen Agentur, Sprach- und Lesepatzen
- Respektvolles Handeln, gemeinsame Einhaltung und Kontrolle von Leitbild und Schulregeln
- angenehmes Elternsprechzimmer

6. Qualitätssicherung

Die Zufriedenheit mit den laufenden bzw. geplanten Maßnahmen wird regelmäßig thematisiert. Im 2-Jahres-Rhythmus wird das Konzept schulintern durch Lehrer und Eltern evaluiert, um Hinweise für dessen Weiterentwicklung zu erhalten.

7. Beteiligung der Schulgemeinschaft

Das Konzept zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wurde von Vertretern des Elternbeirats und des Lehrerkollegiums sowie von der Schulleitung erarbeitet.

Elternbeirat und Lehrerkollegium werden regelmäßig über den Stand des Konzepts informiert. Alle Beteiligten haben regelmäßig die Möglichkeit, Verbesserungswünsche anzubringen, welche dann diskutiert und gegebenenfalls in das Konzept eingearbeitet werden.

KOMMUNIKATION

- ➊ Persönlicher Erstkontakt
- ➋ Vielfältige Sprechzeiten bei Bedarf auch flexibel
- ➌ Elternsprechtage
- ➍ Elternbeiratssitzungen
- ➎ Offene Tür der Schulleitung für spontane Gespräche/Anliegen
- ➏ Transparente Informationsabende
- ➐ Gezielte, umfassende und transparente Informationen durch Lehrkräfte und Schulleitung
- ➑ Umfangreicher Elternbrief zum Schuljahresbeginn mit allen relevanten Informationen
- ➒ Aktuelle, umfangreiche und mehrsprachige Homepage
- ➓ Flyer der Grundschule
- ➔ Digitales Informationsbrett am Schuleingang
- ➕ Gute Beschilderung und Wegweiser in der Schule
- ➖ Aushang von Wochenplänen, Grobverteilungsplänen
- ➗ Schriftliche (zeitnahe) Mitteilungen durch Lehrkräfte
- ➘ Gute Erreichbarkeit des Sekretariats
- ➙ Wohl überlegte, durchdachte, professionelle Zeugnisse
- ➚ Wege der direkten Kommunikation
- ➛ Professionelle Beratung
- ➜ Einsatz von Übersetzern für Eltern mit Migrationshintergrund

KOOPERATION

- Passgenaue und professionelle Beratung durch Lehrkräfte
- Kooperation mit örtlichen Einrichtungen und Netzwerkpartnern
- Unterstützung der häuslichen Erziehungsarbeit
- Deutschförderung für Kinder mit Migrationshintergrund
- Gemeinsame Erarbeitung von Leitbild und Schulordnung
- Erstellung eines „Fahrplans“ für Eltern (s.Anlage)

MITSPRACHE

- Elternabende
- Elternsprechtage
- Freiräume für Elternprojekte
- Ermutigung zur Mitgestaltung von Schule
- Regelmäßiger Austausch mit Schulleitung

4.2 So bringen sich die Eltern ins Schulleben ein

GEMEINSCHAFT

- Mitwirkung und Gestaltung von Schulfesten im Jahreskreis
- Durchführung des „Schulfruchtprogramms“
- Elternbeirat informiert mit Elternbriefen die gesamte Elternschaft
- Eltern organisieren Jahresabschlussfeiern
- Gutes Miteinander im Elternbeirat

KOMMUNIKATION

- Elternbeirat informiert mit Elternbriefen
- Elternbeirat wirkt bei Informationsveranstaltungen mit
- Interessierte Eltern nehmen an Veranstaltungen teil und informieren sich
- Eltern bereiten sich auch auf die Gespräche vor

KOOPERATION

- ⊕ Gremium des Elternbeirats
- ⊕ Klassenelternsprecher
- ⊕ Eltern im Schulfruchtprogramm
- ⊕ Begleitung bei Unterrichtsgängen
- ⊕ Vorbereitung Adventskranzsegnung, Nikolausfeier
- ⊕ Organisation und Planung von Schulfesten
- ⊕ „Lesemütter“, „Leseväter“
- ⊕ Unterstützung der Lehrkräfte und Schulleitung
- ⊕ Finanzielle Unterstützung für besondere Klassenaktivitäten

MITSPRACHE

- ⊕ Gremium des Elternbeirats
- ⊕ Klassenelternsprecher
- ⊕ Besondere Situation im Ganzttag

5. Ausblick und geplante Maßnahmen



Die Grundschule Landau befindet sich bereits auf einen guten Weg, die oft schwierige „Elternarbeit“, in eine konstruktive „Elternpartnerschaft“ umzuwandeln. Vorrangiges Ziel aller Beteiligten sollte es dennoch weiterhin sein, die bewährten Instrumentarien fortzuführen, um das hohe Niveau der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu halten.

Folgende Möglichkeiten für eine Optimierung sind:

- Elternbeirat informiert umfassend andere Eltern und bringt auch inhaltlich selbstständig Vorschläge ein
- „Schule“ geht uns alle an
- Elternbeirat stellt sich vor und berichtet über Aktivitäten
- Elternbeiratsvorsitzender ist bei Schulfesten präsent
- Anerkennung und Würdigung verdienter Elternbeiräte
- Fördern der Elternkooperation
- Einführung von Elternstammtischen
- Verstärkte Einbindung von Elternexperten in den Unterricht
- Netzwerke ausbauen
- Einhaltung des „Eltern - Fahrplans“
- Auf Vielfalt achten

FAHRPLAN FÜR ELTERN



- Es besteht Schulpflicht. Ich schicke mein Kind jeden Tag pünktlich und ausgeruht in die Schule.
- Ich nehme schulische Termine und zeitliche Regelungen gewissenhaft wahr.(Ferienkalender, Sprechzeiten, Termine...)
- Ich achte darauf, dass mein Kind sauber, gepflegt und der Witterung entsprechend in die Schule kommt.
- Ich Sorge dafür, dass Arbeitsmaterialien (Mäppchen, Hefte, Bücher..) vollständig und ordentlich sind.
- Ich kann mein Kind beim Lernen unterstützen, indem ich nachfrage und nachschaue, was an dem Tag im Unterricht gemacht wurde. (auch im Krankheitsfall)
- Auch wenn wir zu Hause zwei Sprachen sprechen, beachte ich, dass die Unterrichts- und Schulsprache Deutsch ist.
- Ich gebe meinem Kind eine gesunde Pause (Essen und Trinken) mit.
- Ich interessiere mich für mein Kind und besuche regelmäßig die Sprechstunde der Lehrkraft oder den Elternsprechtag. Bei Problemen suche ich gemeinsam mit der Lehrkraft nach Lösungswegen.
- Ich übe und lerne auch zu Hause mit meinem Kind.
- Umgangsformen (freundliches Grüßen, ...) und das friedfertige Miteinander in einer Gemeinschaft (Lösen von Konflikten,...) lernt unser Kind nicht erst in der Schule, sondern von klein auf durch mein persönliches Vorbild.
- Ich Sorge dafür, dass mein Kind die Hausaufgaben in Ruhe erledigen kann und diese vollständig abliefert.
- Ich lese Elternbriefe genau durch, beachte die gemeinsamen Schulregeln und kenne die Termine im Schuljahr.
- Ich unterstütze die Schule. Mein Kind freut sich über jegliche Art der Mitwirkung.

Für das Kollegium, die gesamte
Schulgemeinschaft und für unsere Kinder

Andreas Fischer, R

Für die Eltern, den Elternbeirat und für
unsere Kinder

Alexandra Holzapfel,
1. Elternbeiratsvorsitzende

Landau, den 19.12.2017